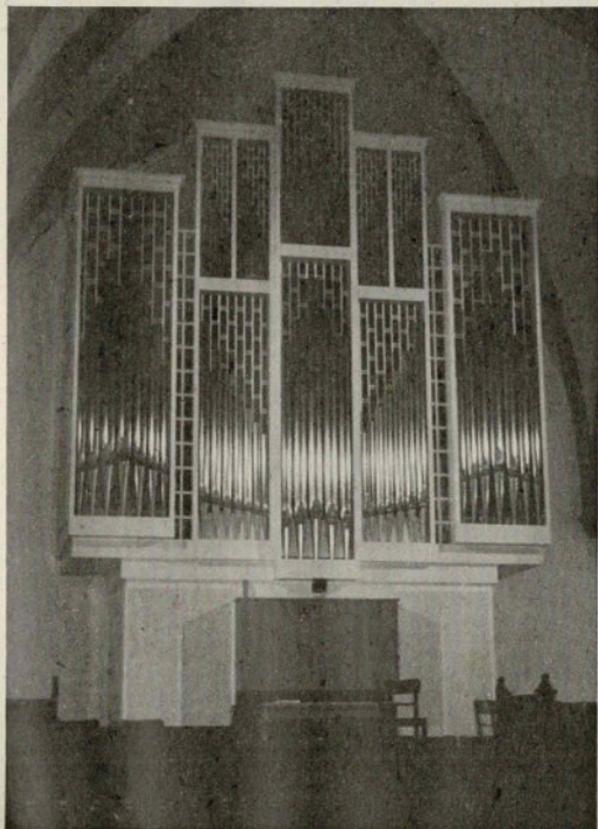


Lebendiges Isselhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel - 2. Jahrgang, Nr. 2 - März 1978

Eine Königin der Instrumente in Isselhorst



Nicht sehr viele Einwohner unseres Kirchspiels sind sich dessen bewußt, welch eine schöne, klangvolle Orgel allsonntäglich und zu festlichen Anlässen wie grüne, silberne und goldene Konfirmation, zu Festtagen und bei Kirchenkonzerten in unserer Ev. Kirche ertönt. Nach dem Urteil von Experten und Interpreten, die seit der Erbauung dieses herrlichen Instrumentes Orgelkonzerte gaben, gehört diese Orgel zu den schönsten und klangvollsten im ostwestfälischen Raum. Sogar der Westdeutsche Rundfunk hat sein Interesse an diesem schönen Werk bekundet und in seinem dritten Programm im Jahre 1975 in der Sendereihe „schöne Orgeln unserer Heimat“ durch den berühmten Interpreten und Orgelvirtuosen Professor Uwe Röhl Orgelwerke alter und zeitgenössischer Meister hier in unserer Kirche aufgenommen und ausgestrahlt.

Die Orgel wurde 1971 von der Orgelbauwerkstatt Detlef Kleuker aus Brackwede erbaut und im Herbst 1974 mit dem Einbau von 4 Registern vervollständigt. Die Disposition (Entwurf der Register und ihre Klangfarben) gab der Orgelsachverständige Professor Dr. Arno Schönstedt aus Herford. Es muß ihm bescheinigt werden, daß er beim Entwurf und der Planung eine sehr glückliche Hand hatte.

Zunächst war in den Jahren 1960 bis 1965 nur an eine Renovierung der alten Orgel aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert gedacht.

GARANT
MODE-VISION
'78
JAHRES-SCHNEIDER

Rimini, 59,90
Ein modisches
Spitzenmodell
par excellence -
tophische Mode aus
wertvollem Naturleder.

Garda, 37,90
Ein Topmodell der
Freizeitmode:
Hochwertiger Clog mit
federleichtem
Korkkeiboden.
Obermaterial Leder

**MODEHITS
FÜR FREIZEIT**



Venezia, 29,90
Eine Spitzenleistung
in Qualität und Preis,
mit aktuellem Holzbohlen-
Obermaterial Leder



Schuh-Karmann

Gütersloh-Isselhorst

Das damalige Gutachten aber sah einen so großen Kosten-aufwand vor, daß sich die Erhaltung nicht mehr lohnte.

So wurde die neue Orgel in Auf-trag gegeben. Nach dem Urteil des Sachverständigen würde aber nur ein Werk mit mindestens 25 Registern den räumlichen Bege-benheiten der mit etwa 850 Plät-zen ausgestatteten Kirche ge-recht werden.

Unsere neue Orgel verfügt über 2 Manuale und ein Pedal, d. h. 2 Tastenreihen für die Hände und eine Tastenreihe für die Füße. Jeder Tastenreihe ist ein so-genanntes „Werk“ zugeordnet, in dem die Pfeifen beieinanderste-hen: Hauptwerk, Oberwerk (unter dem Gewölbe) und Pedalwerk. Diese Werke haben verschiedene klangliche Aufgaben, können aber auch durch Einschaltung von Koppeln gleichzeitig gespielt werden. Verteilt auf die Werke hat die Orgel 25 Register, das sind die Klangfarben, die einzeln oder gemischt verwendet werden können und die klangliche Viel-falt der Orgel ausmachen.

Nachfolgend die Disposition:

I. Hauptwerk:

Quintade 16'; Prinzipal 8'; Rohr-flöte 8'; Oktave 4'; Holzflöte 4'; Sesquialtera 2'; Oktave 2'; Mix-tur 6fach 1 1/3'; Trompete 8'.

II. Oberwerk:

Holzgedakt 8'; Prinzipal 4'; Spitz-flöte 4'; Waldflöte 2'; Nasat 1 1/3'; Terzian 2fach; Scharff 3fach 2/3'; Krummhorn 8'.

III. Pedalwerk:

Subbaß 16'; Prinzipal 8'; Gedakt 8'; Oktave 4'; Nachthorn 2'; Rauschpfeife 2 2/3'; Fagott 16'; Clarine 4'; — Tremolo, dazu 3 Koppeln: OW/HW; HW/Pedal; OW/Pedal.

Insgesamt verfügt die Orgel über etwa 1800 klingende Pfeifen, von denen die kleinsten nur 4—5 cm lang sind und die größten eine Länge von fast 4 Metern haben. Schon jetzt möchten wir auf einen „musikalischen Genuß“ besonderer Art hinweisen: Im Rahmen der „Internationalen Orgel-wochen“ in Westfalen und Lippe 1978 wurde die Orgel in der Evgl. Kirche Isselhorst wegen der besonders schönen Klangfülle in das Veranstaltungsprogramm mit aufgenommen. Für das Orgelkon-zert, **welches am Freitag, dem 5. Mai 1978, um 19.30 Uhr in der Kirche Isselhorst stattfindet**, wurde Kirchenmusikdirektor Ekkehard **Schneck** aus Trier gewonnen, der dort an der berühmten Basilika als Kirchenmusiker tätig ist. Er wird gewiß alle interpretatori-schen und improvisatorischen Möglichkeiten dieses klängscho-nen Instrumentes zur Geltung bringen. Der Kirchen- und Po-saunenchor werden ebenfalls

durch musikalische Darbietungen das Programm bereichern.

Hugo Müller, Diakon

*

Herr **Hugo Müller**, Diakon in der Ev. Kirchengemeinde, ist am 28. Februar in den Ruhestand getreten. Fast 28 Jahre lang la-gen die Verwaltung und die Un-terrichtung der Katechumenen in seinen Händen.

Seine Liebe gilt der Musik. Da-her wird er auch weiterhin den Kirchenchor betreuen und vor allem als Organist tätig sein. Die Orgel ist **sein** Instrument.

Geburten



24. 1. Simone Kramer, Wangerooegeweg 22
5. 2. Nicole Jürgensmann, Steinheideweg 16
7. 2. Andrea Strothlüke, Am Reiherbach 13
16. 2. Kerstin Lütgert, Im Eichengrund 23

„Zum Stemmer“

Ein altes Ebbesloher Gasthaus in neuen Räumen

Unter alten Eichen, abseits der Straße Isselhorst-Ebbesloh-Brockhagen, liegt die Besetzung Hanneforth. In der kleinen, in diesen Tagen renovierten Gaststube, ist noch so richtig die ländliche Urigkeit erhalten geblieben. Diese Wirtschaft lädt direkt zu einem gemütlichen Frischschoppen ein oder zu einem kleinen westfälischen Imbiß.

Das alte Ebbesloher Wappen, mit



der Jahreszahl 1151, zielt als Bleiglasbild den Schankraum. — Auf Ausflugsgäste wartet ein überdachter Freisitz, auf dem sich im Sommer Spaziergänger und Radwanderer bei Kaffee und Kuchen stärken und erholen können.

1882 ist das Gründungsjahr dieser urwüchsigen Gaststätte, der auch ein kleiner Lebensmittelladen angegliedert ist, und seit 1939 die Poststelle Ebbesloh. — Hanneforths sind Alteingesessene dieser Gegend, schon vor 1550 wird ihr Name in Brockhagen erwähnt.

Ehemals hieß diese Besetzung Glaßhörster, der letzte Nachfahre der Familie war Bäcker. Doch noch vor dem ersten Weltkrieg hat man die Backstube abgerissen, da kein männlicher Erbe diesen Beruf fortsetzen konnte. — Durch Einheirat hat dieses Anwesen den Namen Hanneforth

bekommen. Heute leben Großvater, Sohn und Enkel unter einem Dach: Drei Generationen, die alle die Tradition ihrer Väter fortsetzen.

Seit altersher trägt dieses Wirtschaftshaus den Namen „Zum Stemmer“. Es hat sich nie mit letzter Sicherheit klären lassen, wie es zu dieser Benennung kam. Alte Aufzeichnungen deuten es so: Stemmer oder Stahmer ist der Wirt, der das Spundloch am Faß aufstemmt. — Es gibt aber noch eine andere Erklärung: da diese Gegend ehemals sehr walddreich

Kommunale Probleme im Kirchspiel Isselhorst

Auch in diesem Jahr muß die „öffentliche Hand“ eine Fülle von Aufgaben in der Stadt Gütersloh übernehmen und möglichst lösen — so auch im Kirchspiel Isselhorst. Das soll hier wie bisher in engem Kontakt mit allen interessierten Bürgern geschehen. Vor allem geht es um die planerische Entwicklung des „Ortskernes Isselhorst“ auf dem Gelände des ehemaligen „Pfarrkamps“. Hier soll in absehbarer Zeit ein kleines Zentrum als Mittelpunkt des Kirchspiels Isselhorst entstehen. Dazu hat der Rat der Stadt Gütersloh die Aufstellung eines Bebauungsplanes beschlossen, der am 17. März 1978 im Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Verschiedene Vorentwürfe haben nach vielen Diskussionen und fast jahrelanger Arbeit zum heutigen Stand der Planung geführt:

Die ursprünglich vorgesehene, sehr ausgeweitete Geschäftsfläche mit einem Angebot an verschiedenen Dienstleistungen ist wesentlich reduziert zu Gunsten einer erweiterten Wohnhausbebauung. Hier können in schöner landschaftlicher Umgebung viele Eigenheime in ein- und zweigeschossiger Bauweise errichtet werden. Für Geschäfts- und öffentliche Gebäude sind nicht mehr als drei Geschosse zugelassen. Ein Fußwegenetz mit Parkplätzen an den Rändern sorgt für die erforderliche Erschließung. Die Pläne der evangelischen Kirchengemeinde, das

Wiedereröffnung

Gaststätte „Zum Stemmer“

Inhaber: Heinrich Hanneforth

Gütersloh-Ebbesloh, Haller Str. 455

Im Ausschank:



Herforder Pils
ein stolzer Genuß!

Kindergartengelände um einen Verkehrskindergarten zu erweitern, werden unterstützt. Die künftige Bebauung soll in jeder Hinsicht Rücksicht nehmen auf die reizvolle grüne Kulisse und auf den dörflichen Charakter von Isselhorst.

Alle Bürger können in der Bürgerversammlung, am 17. März 1978, im Rathaus ihre Anregungen und Vorschläge zum vorliegenden Vorentwurf zu Protokoll geben. Später wird der Plan dann öffentlich ausgelegt, damit alle Betroffenen noch einmal ihre Bedenken und Anregungen vortragen können, die dann allesamt in die Beratungen des künftigen Bebauungsplanes einfließen sollen. Wenn auch schon viele Anfragen von Bauwilligen vorliegen, besteht keinerlei Veranlassung, gerade diese Planung in Eile und Hektik zu diskutieren.

In einigen rechtskräftigen Bebauungsplänen werden **Planstraßen** ausgebaut und **Erschließungsmaßnahmen** durchgeführt — so z. B. im „Haverkamp“, „In den Krüpen“ und an der „Niehorster Straße“. Der Bebauungsplan „Heckewerth“ wird nach der Änderung des Flächennutzungsplanes aufgestellt und dann ebenso gründlich beraten.

Als **wichtige Baumaßnahmen** seien genannt:

- Ausbau der Isselhorster Straße (früher Bahnhofstraße) mit einem kombinierten Fuß- und Radweg an der bebauten Ostseite und Überholung der Straßendecke
- Umbau der alten Turnhalle zu einem kleinen Festsaal für die Ortsvereine und alle Vereine und Verbände in der Stadt Gütersloh
- Ausbau der Münsterlandstraße durch den Landschaftsverband in Hollen und Niehorst
- Ausbau der Brockhäger Straße durch den Landschaftsverband im Raum Niehorst

Weitere Maßnahmen sind wünschenswert, um die „Infrastruktur“ im Kirchspiel Isselhorst zu verbessern:

- Ausbau der Haller Straße mit einem zweiten Bürgersteig zwischen Steinhagener und Niehorster Straße, um den Schulweg sicherer zu machen
- Herstellung eines provisorischen Parkplatzes an der Hal-

ler Straße gegenüber der Sporthalle auf stadteigenem Gelände

- Erweiterung der zu kleinen Geräteräume an der neuen Sporthalle, die sich größter Beliebtheit erfreut.

Darüber hinaus sollten die Aktivitäten unseres Heimatpflegers gefördert werden: Herr Rektor Struckmeier beabsichtigt, mit tatkräftiger Unterstützung des Altenklubs in der alten Schule von Isselhorst eine kleine Heimatstube einzurichten. Die Bemühungen der Ortsvereine und des Kulturkreises um das Heimatfest

1978, um aktive Dorfgemeinschaft, Kultur- und Heimarbeit verdienen Anerkennung, Beachtung und allgemeine Anteilnahme. Sie tragen insgesamt dazu bei, den guten Ruf des Kirchspiels Isselhorst als „freundliches, lebendiges Dorf“ zu festigen und zu verbreiten.

In diesen Dienst stellen sich auch alle kommunalen Anstrengungen, damit es sich auch in Zukunft lohnt, in Isselhorst zu wohnen und zu leben — damit auch Neubürger hier eine neue Heimat finden!

H. Lütkemeyer



Das Haus der westf.
Wurstspezialitäten

Willy Osthus

Isselhorster Straße 380 · Ruf 6163/64

Unsere Kalbsleberwurst wurde
gerade von der DLG prämiert



Meine Kanarienvögel



Vogelliebhaber war ich eigentlich schon lange, aber fasziniert hat

mich die bunte Vogelwelt erst, nachdem ich Ende der sechziger Jahre eine Ausstellung in Friedrichsdorf besucht hatte. Damals beschloß ich, mich etwas näher mit dem Kanarienvogel zu befassen, ahnte aber nicht, was es doch eine Vielfalt von Farben und Rassen gibt.

Richtig bekannt waren früher bei uns nur die Harzer-Edelroller. Nach dem Ersten Weltkrieg vereinzelt, besonders aber nach dem Zweiten Weltkrieg widmeten sich auch deutsche Züchter den verschiedenen Rassen, stammten diese doch fast alle aus dem Ausland.

Der Ursprung als Haus- und Stubenvogel geht weit zurück. Um 1500 eroberten die Spanier die Kanarischen Inseln. Der Name stammt übrigens aus dem Lateinischen. Die Römer nannten die Inselgruppe wegen der vielen

dort vorkommenden großen Hunde (lat. canis) „Canaris“.

Den Seeleuten gefielen die kleinen grünen Sänger, die im Käfig schnell zutraulich wurden, so gut, daß sie sich nach ihrer Dienstzeit einige mit ins Mutterland nahmen. Bei wachsender Beliebtheit entwickelte sich recht bald ein schwunghafter Handel, besonders mit Männchen, denn nur sie sind ja die eifrigen Sänger. Ihre eigentliche Zucht begann hinter spanischen Klostermauern. Mönche versuchten als erste, durch Nachzucht in Gefangenschaft, dem damaligen Boom Herr zu werden.

Über Südeuropa verbreiteten sie sich dann langsam nach Norden. Damals begann schon die Rasesgeschichte durch Mutationen, die bis heute dauert und wohl nie zu Ende gehen wird, solange wir Vögel züchten, sind doch alle Lebewesen einem fortwährenden Wandel unterworfen. Diesen „Spieltrieb“ der Natur (Variabilität) nutzt der Mensch zielgerecht aus, gleich welcher Art er auch ist.

Nach Deutschland — genau in den Harz — kamen die Kanariener aus Tirol. Als dort im 18. Jahrhundert der Bergbau zurückging, betrieben die Tiroler die Zucht als Broterwerb. Im 19. Jahrhundert wurde der Harz ein Bergbauzentrum. Die Unternehmer holten sich erfahrene Bergleute aus Tirol und somit auch den Kanarienvogel. Nach 1870 entstanden dann die ersten Vereine. Was früher als Broterwerb diente, wurde nun mehr und mehr zum Steckenpferd.

Heute haben wir etwa 500 verschiedene Farbvariationen, von denen wir gut 100 auf unseren Ausstellungen bewundern können. Um alles einfacher zu machen, unterscheiden wir heute mehrere Gruppen: Gesangskanariener, Farbkanariener, Mischlingskanariener und Positurkanariener. Farb-, Mischlings- und Positurkanariener sind dann noch einmal aufgeteilt nach Farbe und Zeichnung, die Positurkanariener in Form-, Figuren- und frisierte Kanariener.

Jede Rasse ist nach einem Standard beschrieben bzw. gezeichnet. Das Begeisternde an der Zucht ist es, den Vogel in Form und Farbe dem Standard mög-



ALFASUD TI
1178 CCM, 68 PS, 163 SPITZE

R. Aschentrup

Alfa-Romeo Vertragshändler

Telefon 0 52 41 / 63 00

Brockhagener Straße 274

4800 Bielefeld 14 (Isselhorst)

licht nahe zu bringen. So etwas erreicht man nur durch strenge Auslese, d. h. vor allem durch ein geübtes Auge. Ein Zuchtbuch über Vererbung und auch über die Unarten unserer gefiederten Freunde ist unerlässlich. Zuchtbeginn sollte eigentlich — wie auch in der Natur — erst im März/April sein. Doch kann man ihn heute durch Heizung und Zusatzlicht wesentlich verfrühen. Die Vorbereitung zur Zucht beginnt schon im Winter mit dem

kann man es kaum glauben, was für bunte und seltene Gesellen dabei herauskommen). So verwundert es einen doch immer wieder, wenn die optimalen Bedingungen gegeben sind, wie schnell die Kanariener dann zur Brut schreiten.

Innerhalb von Stunden haben sie dann aus Wollfäden oder Moos ein komplettes Nest fertig. Oft ist schon am nächsten Tag das erste Ei gelegt. In der Regel legt ein Kanarienerweibchen 4-6 Eier und zwar in den zeitigen Morgenstunden. Nun ist der erste Eingriff in die Natur erforderlich. Morgens nach der Eiablage wird dem Nest das Ei entnommen und kommt in einen nummerierten Kasten. Dem Vogel wird dafür ein Gipsei untergelegt. Sobald jedoch das vierte Ei gelegt ist, werden wieder die normalen Eier untergelegt. Dieses gewährt, daß nach ca. 14 Tagen die Jungen alle einheitlich schlüpfen. Würden die Eier nicht ausgetauscht, so würden die Jungen an verschiedenen Tagen schlüpfen, was zum Nachteil wäre, weil 1. die zuerst geschlüpften Vögel viel kräftiger wären und somit bei der Futtervergabe besser bedient würden und 2. weil manche Weibchen erst füttern, wenn alle geschlüpft sind und somit die ersten Jungen schon tot wären.

Nach ca. 14 Tagen wird die brüchig gewordene Schale von innen mit dem Schnabel aufgepickt und von dem inzwischen fertig entwickelten Vogel aufge-



Moormann

Telefon
(0 52 41) 66 02

**Ab sofort alle 78 er Modelle am Lager —
kaufen Sie jetzt, Sie sparen bares Geld!**

Aussuchen der Zuchtpaare und vor allem mit der richtigen Fütterung. Vögel, die nicht richtig vitaminreich ernährt sind, eignen sich nur schlecht zur Zucht. Schiergelege und Nicht- oder schlechtes Füttern der Jungen sind die Folgen.

Man sagt immer, der Kanarienvogel habe keinen Instinkt mehr, läßt er sich doch mit allen möglichen Rassen und Waldvögeln paaren. (Wenn man es auf Ausstellungen nicht gesehen hätte,

drückt. Die leeren Schalenhälften werden dann von dem Weibchen aus dem Nest entfernt. Schon nach wenigen Minuten sperren die Jungen gierig den Schnabel auf und verlangen nach Futter. Interessant ist zu beobachten, wie erst der Hahn das Weibchen füttert und dieses daraufhin die Jungen.

Sind die Jungen geschlüpft, heißt es, ein kräftiges Eifutter bereitzustellen. Besonders wichtig bei der Aufzucht ist auch Grünzeug.

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN

Ein Kredit von uns:
der schnelle Weg
zu einem schnelleren Wagen.

Spar- u. Darlehnskasse eG

Gütersloh-Isselhost

Im Frühjahr beschränkt sich dies meist auf Vogelmiere. Im Sommer kommen dann halbreife Samenunkräuter, Löwenzahn, Spinat und Wegerich hinzu (Vorsicht bei gekauftem Salat!).

Nach ca. 6 Tagen werden die Jungvögel dann mit einem geschlossenen Ring beringt. Auf diesem sind Jahrgang und Züchternummer festgehalten.

Bei guter Fütterung dauert es nicht lange, bis die Jungvögel es wagen, das erste Mal aus dem Nest zu hüpfen. Sie kommen aber meist schnell wieder zurück, ist es doch unter dem schützenden Gefieder der Mutter am wärmsten. Sobald sie dann etwas größer sind, richten sie sich hoch auf im Nest und flattern aufgeregt mit den noch halb nackten Flügeln, sobald sich ein Elternteil dem Nest mit Futter nähert. Alles in allem dauert es ca. 30 Tage, bis ein Jungvogel selbstständig ist. Darüber hinaus lassen sich die Jungvögel aber immer noch gerne von den Alten versorgen.

Die nächste wichtige Phase im Zuchtjahr ist die Mauserzeit. Dies ist zwar eine Streßzeit, aber nicht — wie viele meinen — eine Krankheit. Im ersten Jahr wechselt ein Vogel nur das Kleingefieder, später in jedem Jahr das gesamte Gefieder. Während dieser Zeit stellt der Kanarienvogel seinen Gesang ein. Vitaminreiches Futter und viel Grünzeug,

stets frischer Sand mit Griet und Kalk beschleunigen die Mauserzeit.

Auch ist in dieser Zeit eine gleichmäßige Fütterung (zeitlich wie regelmäßig) zu beachten. Dieses ist besonders bei Farbkanaariern wichtig. Unregelmäßiges Füttern verursacht eine unregelmäßige Verfärbung des Gefieders.

Im Herbst geht es für uns Züchter um die sogenannte „Wurst“. Die vermeintlich besten Vögel werden dann ausgesucht und für die Schauaison vorbereitet. Vorbereitung oder Schautraining sind dann das Tüpfelchen auf dem i.

Nach meiner Erfahrung müssen 70 % die Vögel mitbringen, 30 % des Erfolges sind Schautraining und Glück. Bewertet wird ein Vogel nicht nur nach Farbe und Figur, sondern auch nach Form, Haltung und Gefieder.

Viele mögen nun sagen, das hat mit Liebhaberei oder Hobby nichts mehr zu tun. Ich meine, das Wichtigste ist die Liebe und Pflege der Kanarienvögel und wenn sich dann auf Ausstellungen auch sportliche Erfolge einstellen, so bringt das zusätzliche Befriedigung. Auch das Hobby der intensiven Kanarienzucht kann in unserer hektischen Zeit entspannend und nervenberuhigend wirken.

Reinhard Busche

Die Heitkämper

Die Hofstätte „auf'm Heitkamp“ war — wie wir sahen — entstanden durch die Abtretung eines Erbpachtgrundstückes von Maybrink an Heckewerth. Dieser brach das Heideland um, rodet Stämme und Stubben und machte aus dem Unland Acker und Weide. Danach baute er ein kleines Fachwerkhäuschen, einen Kotten, und setzte auf dieses neue Anwesen den Heuerling Christoph Schniederermann.

Heuerlinge oder Kötter, wie man sie hier gewöhnlich nannte, waren jene Kleinpächter, die als Gegenleistung für Pacht und Miete Arbeit auf dem Hof zu leisten hatten. So gehörten zu einem Hof je nach Größe bis zu zehn Heuerlinge. Für Heckewerth, der viel Mühe und Arbeit in den Aufbau der neuen Hofstelle gesteckt hatte, war diese offenbar einträglich. Trotzdem will er sie schon nach zehn Jahren wieder abstoßen. Welche Gründe ihn dazu bewegen, wird aus den vorliegenden Akten nicht klar.

Er findet einen Käufer und zwar Johann Heinrich Oesterhelweg, einen Heuerling von Bauer Sunderkötter aus Sundern (Gütersloh). Doch genügt es nicht, daß sich Heckewerth und Oesterhelweg einigen. Beim Abschluß des Kaufvertrages ist auch Maybrink zugegen. Da die Erbpacht von seinem Hofe abgetrennt ist, bedarf der Vertrag seiner Zustimmung. So erklärt er in diesem: „... damit völlig zufrieden zu sein, daß der Heuerling Oesterhelweg statt des Coloni (Colon = Landwirt) Heckewerth in den Erbpachts Contract eintrete.“ Weiter wird vertraglich festgehalten: „... und entsagen schließlich allseits Contrahenten allen wider denselben (Oesterhelweg) Statt findenden Einreden.“ Offenbar hatte Maybrink gegen seinen neuen Erbpächter Bedenken. Da dieser weder lesen noch schreiben kann, unterzeichnet er den Vertrag mit drei Kreuzen.

Der Erwerb der Erbpachtstelle ist für den Heuerling ein sozialer Aufstieg, der ihn allerdings — wie anderen Akten zu entnehmen ist — mit einer hohen Verschuldung belastet. Der Besitz bringt ihm kein Glück. Seine Frau stirbt, und er bleibt mit zwei kleinen Kindern



Malergeschäft Hanneforth

Seit über 50 Jahren in Isselhost
Wilfried Hanneforth · Malermeister
Holler Feldweg 13 - Telefon 6603

Reinhard Uthoff

Sandgrube, Transporte,
Rادلaderarbeiten

Isselhorster Str. 270 - Tel. 6 7274

zurück. Er heiratet wieder, läßt das Erbteil seiner unmündigen Kinder als Hypothek auf die Erbpacht eintragen, macht neue Schulden.

So überrascht es nicht, daß Oosterhelweg im Jahre 1848 die Stelle wieder aufgeben muß. Er kann sie nicht mehr halten.

Er verkauft die Erbpächterei „in Pausch und Bogen“ an Friedrich Wilhelm Schröder, einen Heuerling des Hofes Isselhorst Nr. 79 — heute Heißmann, Haller Str. — wiederum mit Genehmigung des Bauern Maybrink. Dem Heuerling Schröder nun glückt der soziale Aufstieg zum Erbpächter. Mehr noch: Er richtet einige Zeit später einen kleinen Kolonialwarenhandel ein und versorgt damit die umliegende Bevölkerung. Eine Stube wird mit Regalen und Verkaufstresen ausgestattet, und eine Glocke an der Deelentür

kündigt die Kunden an. Außerdem gibt es auf dem Heitkamp auch ein Schnäpschen — zunächst ohne Konzession, später mit.

Im Jahre 1884 geht die Besetzung voll in das Eigentum der Schröders über; die Rechte des Bauern Maybrink werden abgegolten. Wenig später wird das ursprüngliche Fachwerkhaus umgebaut und ein zeitgemäßer Wohnteil errichtet, der Laden schließlich noch vor dem 1. Weltkrieg aufgegeben.

Auf'm Heitkampe lebten nacheinander die Schniedermanns, die Oosterhelwegs und seit 130 Jahren nun die Schröders. Doch waren sie für die Bevölkerung alle nur die „Heitkämper“. Besitzer kommen und gehen, der Hof bleibt. Er ist das Beständige und gibt den Namen.

R. P.



Wieder ging ein „Tausender“ nach Isselhorst

Wer mit 78 Jahren noch so rüstig ist, ein schönes Hobby pflegt und sich auch über kleine Dinge freuen kann, für den ist ein „Tausender“ sicherlich eine Riesenüberraschung. Groß war dann auch die Freude, als Herr Dolz, stellvertretender Geschäftsführer der Isselhorster Spar- und Darlehnskasse, Anstreichermeister Heinrich Heitmann den Hauptgewinn der Februar-Ausspielung überbrachte.

Wieder einmal ging ein Tausendmarkschein nach Isselhorst. 1977 waren es gleich vier glückliche Kunden, die den Höchstgewinn aus den monatlichen Auspielungen des Gewinnsparens ihrem Konto gutschreiben konnten. — Die Isselhorster sind „sparsame“ Leute, fast 700 Spadaka-Kunden beteiligen sich an dieser Form des Sparens.

Über 50 Jahre ist Heinrich Heitmann Mitglied der Spar- und Darlehnskasse Isselhorst, seit vielen Jahren auch eifriger Gewinnsparener. — Wer ihn kennt, weiß, daß er so schnell nicht die Geduld verliert. Ließ auch der ganz große Gewinn lange auf sich warten, nichts entmutigte ihn, weiter mitzuspielen.

Heinrich Heitmann hat nach Übergabe seines Geschäftes an Wilfried Riewe wieder Zeit für die Malerei gefunden. Landschaften sind seine bevorzugten Motive. Seit seiner Jugend pflegt er dieses Hobby. — Seine künstlerischen Betätigungen und die Liebe zur Natur sind Neigungen, die ihn ausfüllen, sein großer, gepflegter Garten aber hält ihn jung. — Das Wichtigste jedoch ist: Naturverbundenheit heißt für ihn auch natürlich leben. Bei so vielen Interessen und noch schönen Zielen des Gewinnens, kam bestimmt auch dieser „Tausender“ wiederum in die richtigen Hände.



Herr Dolz von der Spadaka und der glückliche Gewinner

Ick will di ens¹ 'n Dönken² von de aulen Niehorster Jiager vertellen:

Et was'n kladernkaulen³ Winterdag, ols hier to'n Dreiwjagd binmol word. De Dreiwier kaimen einmol von Reckmann herunner düer Viertmanns Füchten⁴ un de annern von unner düer Bentlagen Häie⁵ un so läip un flaug ölls, wat in'n Buske was, de Jiager vo de Flinten. De stönnen nämlich do midden, wo de Weg do twas düer⁶ geng.

In 'ne halwe Stunne was ölls to Ende, de Strecke was verblösen un ölle wörn tofriar⁷. Et hadde gout klappet un de Dreiwier stönnen auk ölle na uppe Pinne. Dat was Grund genoug, nu erst mol 'n kaulen Ellendüaper iawer de Tungen to schüdden.

Hiam⁸ sin Jagdroie⁹ hadde nu Tiet, sik in Houke to sedden un dat to doun, wo de Städtksen „Notdurft verrichten“ to saigget. Ols Hiam son akroten Kringel in'n Schneie liggen sog, do hadde he up einmol ganz spiönkske¹⁰ Tüage¹¹ up sin Gesichte un wecker Hiam kenne, de wußte, dat in düsen Moment in sin Oberstübchen wier'n Schabernack outklamüsert worde. Bei 15 Grod Kölle kann he do up teuben, dat de Kringel knuakenhart¹² fruan was, un do wickel he en ganz vorsichtig in ein Stückksen Papier un segg to Frittken, de ols Dreiwier nu erst dotaukam un dat ganze nich metkriegen hadde: „Du, Frittken, du bis doch sieker schmächterg¹³, ik häwwe hier na 'n Mettendken, dat kannst du di verputzen¹⁴. Frittken make nich gern sinnen Mund up, he bedanke sik ganz knapp un stoppe de „Delikatesse“ erst mol in sine Joppen.

Nu geng de ganze Jagdgesellschaft na Kunstmann, just so, ols se dat vondage¹⁵ auk na dout. Kunstmanns Mimi hadde 'n Hiarde¹⁶ fo de Jiager un kuake 'n grauden Pott vull laftesuppe¹⁷. Et wußte, dat de meisten Jiager to House nich satt kriegen, se mössen jä domols ol 70 Pennige



Jagdgeld for'n Schiepelsoot¹⁸ be-tahlen. Do können de Bouern ol baule¹⁹ von liaben, owwer de Jiager mössen sik dat regelrecht von'n Munne affsparn! Jiager un Dreiwier dain sik also nu erst mol onnik wat to godde. Mimi hadde gout Pieper²⁰ an de lafte don un dorümme mochten se na de leckeren Mohltiet auk wier einen to drinken un wenn ik segge, „Einen“, dann moß du dat

nich so wörtlich niehnen! Et was lade²¹ wouern un se hedden just ihrn 22. Schluck herunnerkippet, do meine einer von de Jiager: „Wi witt do keine Souperie²² von maken, lotet us na House gohn.“ Dat dain se dann auk un bei'n Haroutgohn segg Hiam to Frittken: „Segg ens, Frittken, häf di de Worst schmecket, de ik di vonianern²³ taustiaken²⁴ häwwe?“ „Och“, segg Frittken, de nu auk etwas gesprächiger wouern was, „ik dachte mi, worümme sall bloß ik in den Genuß kumen, do könnt doch ölle wat von hebben, un do häwwe ik se bei Mimi mit in'n laftepott schmieden!“

Rudolf Schröder

1. ens = einmal
2. Dönken = kleine Geschichte
3. kladernkaulen = klirrend kalter
4. Füchten = Kiefern
5. Häie = Heide
6. twas düer = quer durch
7. tofriar = zufriednen
8. Hiam = Hermann
9. Jagdroie = Jagdhund
10. spiönkske = listig
11. Tüage = Züge
12. knuakenhart = knochenhart
13. schmächterg = hungrig
Schmacht = Hunger
14. verputzen = essen
15. vondage = heute
16. hiarde = Herz
17. laftesuppe = Erbsensuppe
18. Schiepelsoot = Scheffelsaat
(1700 m²)
19. baule = bald
20. Pieper = Pfeffer
21. lade = spät
22. Souperie = Sauferei
23. vonianern = heute nachmittag
24. taustiaken = zustecken,
zugesteckt

*

Was wird aus dem Pfarrkamp?

II.

Das Gelände zwischen dem Kindergarten und Gasthof Ortmeier mit der ursprünglichen Bezeichnung „Pfarrkamp“ ist als „geplantes Ortszentrum Isselhorst“ wieder im Gespräch. Die Stadt Gütersloh, der das Grundstück — noch — gehört, hat das förmliche Verfahren zur Erstellung eines

Ab sofort finden Sie bei uns für Ihre Fotokopien

ein **Münzkopiergerät** für - ,40 DM



Foto - Drogerie
Hans Dönhöler

Haller Straße 141 · Tel. 671 41

Bebauungsplanes eingeleitet. — Trotzdem kann man schon jetzt die in der Überschrift gestellte Frage wohl beantworten: eine Wohnlage 1. Klasse. Wie kommt es dazu?

In früheren Zeiten war der Pfarrkamp das Land, von dessen Bewirtschaftung die Pastöre lebten. Man kann davon ausgehen, daß er sich seit der Kirchengründung, d. h. spätestens seit 1203, im Eigentum der Pfarre befand — wohlbemerkt — der Pfarre, nicht der Kirchengemeinde.

Die Kirchengemeinde ist der rechtliche Zusammenschluß der Gläubigen eines Gebietes mit dem Presbyterium als Vertretungsorgan, vergleichbar einem Verein des bürgerlichen Rechts. Die Pfarre hingegen ist ein Sondervermögen, das zwar von der Kirchengemeinde verwaltet wird, über das diese aber nicht frei verfügen kann, weil es ihr rechtlich nicht gehört.

Das Pfarreigentum allgemein und somit auch der Pfarrkamp, un-

blieben ist. Für die Verantwortlichen galt es, sie unter allen Umständen zu erhalten.

Erst um die Mitte der sechziger Jahre konnte die politische Gemeinde das Grundstück nach langen und äußerst schwierigen Verhandlungen erwerben und zwar wegen des Verkaufsverbotes nur im Tausch gegen ein anderes.

Das damalige Presbyterium hat sich zu diesem Schritt nur bewegen lassen, um die geplante neue Schule, die hier ihren unstreitig bestgeeigneten Standort hatte, nicht zu verhindern, und weil es mit einer Enteignung rechnen mußte.

Grundlage des Tausches war also die Verwendung des Geländes für diesen öffentlichen Zweck. Daß heute Grundschule und Sporthalle nun doch nicht hier stehen, liegt daran, daß eine aus Ortsteilen zusammengesetzte Stadt nach anderen Gesichtspunkten ihre Standortwahl trifft als eine politisch selbständige kleine Gemeinde.

Für diese sind solche zentralen Einrichtungen als Kristallisierungspunkte öffentlichen Lebens unvergleichbar wichtiger als für eine Stadt, die in ihren Ortsteilen lediglich ein „angemessenes Schulangebot bereithalten“ muß.

Infolge der Schulreform 1968 und der kommunalen Neuordnung 1970 unterblieb also der Schulneubau, und so wurde dieses — nicht nur vom Preis her — wertvolle Gelände von der Gemeinde Isselhorst als „Mitgift“ bei der Eingemeindung nach Gütersloh gebracht.

Eine solche stadt-eigene Freifläche im Ortsmittelpunkt stellt natürlich für einen Stadtplaner eine einmalige Gelegenheit dar, städtebauliche Ideen zu verwirklichen. Der erste Plan sah eine bis zu sechsgeschossige Bebauung vor. Doch die Vernunft — oder war es der Rückgang der Geburten? — siegte: Das Konzept wurde fallengelassen. Nach

dem zweiten Entwurf sollte ein Geschäftszentrum entstehen — dieses Mal siegte die Werbebegehrtheit. Und nach den neuesten Vorlagen ist eine Wohnlage mit weniger Geschäften und Praxen geplant.

Darüber soll am 17. März um 16.30 Uhr im Ratssaal des Rathauses in Gütersloh mit der Bevölkerung debattiert werden. — Nach § 2 a des neu gefaßten Bundesgesetzes ist die Stadt nämlich verpflichtet, ihre Bauleitpläne mit den Bürgern zu erörtern.

In diesem Termin wird das Bauplanungsamt Ziele und Zwecke der Ortskernplanung darstellen und zur Diskussion stellen. Jedermann hat dabei die Chance und ist aufgerufen, Kritik anzubringen und eigene Vorstellungen zu entwickeln. Dabei ist es wünschenswert, daß das Interesse sich nicht auf die eigenen von der Planung betroffenen Grundstücke beschränkt, sondern den gesamten Planungsbereich, das Ortsbild als Ganzes, mit einbezieht.

Bezogen auf den Pfarrkamp führt das zu folgenden Überlegungen: Von keiner Seite hat man einen so schönen Blick auf das Dorf wie von hier. Keine Gesamtansicht wird so oft fotografiert und gemalt als diese, kein Spazierweg häufiger begangen als das Pingelströtchen, keine Bank so häufig aufgesucht, wie die unter den Birken vor Ernst Westertellwegs Baumschule. Sollte man, um zwanzig Eigenheimern eine erstklassige Wohnlage zu verschaffen, die „Skyline von Isselhorst“, an der sich jeder erfreuen kann, verbauen?

Ausgerechnet der Kern unseres Ortes wäre dann möglicherweise zu einem erheblichen Teil von Orts-Fremden besiedelt, von Leuten, die ohne eine Beziehung zu Isselhorst zu haben, der preisgünstigen Grundstücke wegen hierher gekommen sind.

Renate Plöger

Feiseur Schumacher

Haller Straße 138 - Telefon 67174



Gebrauchtwagen?

Auch dann
sind wir
für Sie da!



tersteht seit Jahrhunderten einem besonderen Recht, es hat einen Sonderstatus. So verbietet z. B. eine Bestimmung des Kirchenrechts den Verkauf, und dieses Verbot erklärt, warum diese Fläche mitten im Ort über alle Bau-booms hinweg, unangetastet ge-



80 Jahre Gesangverein Issehorst

Diese 80 Jahre sind von historischer Aktualität, wenn man sie in allgemeiner Hinsicht und unabhängig von irgendeinem Vereinsgeschehen betrachtet. Die Jahrhundertwende stand noch ganz im Zeichen der sich dem Ende zuneigenden ersten Industrialisierung. Es kam der erste Weltkrieg mit seinen Millionen Toten und dem kläglichen Ende des Kaiserreiches; es kam die Weimarer Republik, ihr Verfall mit Millionen Arbeitslosen und der damit verbundenen sozialen Not; es kam das sogenannte Dritte Reich mit seiner Scheinblüte, der Zweite Weltkrieg, die Zerstörung unserer Städte, die Teilung unseres Vaterlandes; aber dann auch der unvergleichliche Wiederaufbau; es kamen die Computer und die Weltraumfahrt.

Und da gibt es Vereine, die diese letzten 80, 100 oder noch mehr Jahre überstanden haben und sich in all dieser Zeit, in all den Nöten und Schwierigkeiten, die Sorge um das deutsche Lied und den Chorgesang haben angelegen sein lassen. Zu diesen Vereinen gehört auch der Gesangverein Issehorst, der in diesem Jahr sein 80jähriges Bestehen feiert.

Der Anlaß zur Gründung einer Gesangsabteilung ging im Jahre 1898 vom damaligen Kriegerverein aus, der die Feier zur Einweihung des Kriegerdenkmals mit einigen Liedern verschönern wollte. Wie immer in solchen Fällen waren es einige Begeisterte, die das spontan Begonnene zu erhalten suchten: der Vorsitzende des Kriegervereins, der Gastwirt Baumeister, ferner der Chorleiter Konrektor Wortmann, und wenn man die Namen der ersten aktiven Sänger heute liest, dann meint man, das ganze lebendige Issehorst vor sich zu sehen.

Aus dieser Gesangsabteilung entwickelte sich bald darauf der „Gesangverein des Männerchors zu Issehorst“. Es wird kaum jemanden geben, der sich der ge-

rade in der Anfangszeit häufig wechselnden Chorleiter noch erinnern kann. Aber ohne ihren idealistischen Einsatz gäbe es keinen Gesangverein Issehorst. Darum ist es wert, ihrer heute zu gedenken: die Lehrer Günther, Lohmann, Schwarz, Paepmüller, Struckmeyer und Musikdirektor Koch. Nicht weniger wichtig war damals auch die aufopferungsvolle Arbeit der Vorsitzenden, und hier sei in Vertretung aller

Heißmann die ersten Beweise seines Könnens ablegte und sich auch heute noch aufgrund seiner kultivierten und sauberen Vortragsweise allenthalben Anerkennung erwirbt.

An dieser Stelle sei die damalige Theatergruppe des Gesangvereins erwähnt. In den Jahren 1948 bis 1952 hat sie mit ihren Singspielen bei der Bevölkerung großen Anklang gefunden. Ein besonders dankbares Publikum



Foto - Drogerie Hans Dönhöler

Haller Straße 141 · Tel. 671 41

bietet Ihnen: Am 16. März eröffnen wir eine

Foto-Porst Film- + Bildstelle

mit dem original **Königsbild**

Zur Einführung: 2 20er Farbfilm nur 5,- DM

Heinrich Poggenklas erwähnt, unter dem 1911 der Beitritt des Vereins zum „Deutschen Sängerbund“ erfolgte.

In dieser Zeit begann auch die erfolgreiche Tätigkeit des damals noch nicht 20jährigen Heinrich Heißmann, ein Mann aus der Mitte unseres Dorfes, mit großen musikalischen Fähigkeiten ausgestattet; ein Naturtalent. Mehr als 50 Jahre diente er im wahrsten Sinne des Wortes dem Verein und es sind noch zahlreiche anspruchsvolle Konzerte, wie z. B. ein Mozart-Konzert, ein Strauss-Abend und das Schubert-Konzert unter seiner Stabführung aus Anlaß des 60jährigen Vereins-Jubiläums, in Erinnerung.

Nach dem 2. Weltkrieg fanden sich wieder einige Unentwegte, um den Verein äußerlich wie innerlich wieder mit Leben zu erfüllen. Unter August Bentlage kam es dann 1951 zur Gründung des Gemischten Chores, der unter der Leitung von Heinrich

Heißmann die ersten Beweise seines Könnens ablegte und sich auch heute noch aufgrund seiner kultivierten und sauberen Vortragsweise allenthalben Anerkennung erwirbt.

Nachdem Heinrich Heißmann nach Jahrzehnten fruchtbaren Wirkens den Dirigentenstab aus Altersgründen aus der Hand legte, hat sich Hans Schwarz den Dank des Vereins erworben, indem er beide Chöre des Vereins übernahm und damit dessen Fortbestand sicherte. Als Hans Schwarz im Jahre 1967 ebenfalls aus Altersgründen den Dirigentenstab aus der Hand legte, haben Hugo Ernst den Männerchor und Friedbert Turowski den Gemischten Chor als Chorleiter übernommen. Unter ihrer Leitung haben dann beide Chöre beim Festkonzert zum 75jährigen Vereinsjubiläum im April 1973 unter Mitwirkung des Bielefelder Kinderchors in der Issehorster Kirche ihr Können unter Beweis gestellt.

Als Friedbert Turowski sein musikalisches Interesse ganz auf Gütersloher konzentrierte, hat Hu-

go Ernst 1975 auch den Gemischten Chor übernommen. Seine reiche und vielseitige Erfahrung — er ist gleichzeitig Dirigent des Männerchors der Kammerwerke Brackwede, des Männerchors 1908 Brackwede und des Kirchenchors St. Michael Ummeln — und sein pädagogisches Geschick kommen heute beiden Chören zugute. Ihm ist es zu verdanken, daß sich der Männerchor Isselhorst und der Männerchor 1908 Brackwede zu gegenseitiger Mitwirkung bei den verschiedenen Anlässen gefunden haben.

Freundschaftliche Bande verbinden den Gesangverein Isselhorst ferner mit der Sängergemeinschaft Steinhagen, der Chorgemeinschaft „Osning“ Brackwede und dem Männerchor Gelsenkirchen-Buer. Gar manche fröhliche Stunde haben diese Vereine gemeinsam erlebt.

Im Jahre 1974 hat Willi Bentlage nach langjähriger, aufopferungsvoller Arbeit den Vereinsvorsitz niedergelegt. Es ist darum nicht verwunderlich, daß sein Nachfolger Wolfgang Pohlücke ihm unmittelbar und spontan den Ehrenvorsitz angetragen hat. Willi Bentlage steht dem Verein auch weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung.

Das lange Jahre lästige Übungsraumproblem ist inzwischen auch zur Zufriedenheit gelöst. Heute proben die Chöre im Gemeinschaftsraum der neuen Sporthalle, einem zweckmäßigen und schönen Raum, Dank der Spendenfreudigkeit aller Sängerinnen und Sänger konnte inzwischen auch ein neues Klavier angeschafft werden.

HOTEL-RESTAURANT



Rolf Breitenströter *Zum Postillon* Fernsprecher 6432

Das Haus für anspruchsvolle Gäste

Probeabend ist jeder Mittwoch und zwar für den Männerchor von 19.00 bis 20.30 Uhr, für den Gem. Chor von 20.30 bis 22.00 Uhr. Hierzu ist dem Verein jeder sangsfreudige Mitbürger und jede sangsfreudige Mitbürgerin herzlich willkommen.

An dieser Stelle sei dem Sangesbruder und Gastwirt Rolf Breitenströter, Besitzer des Gasthofes „Zum Postillon“, herzlich gedankt. Er hat beide Chöre, nachdem sie den Feuerwehr-Schulungsraum verlassen mußten und die Schulklasse als Übungsraum sich nicht bewährte, bei sich aufgenommen. So versteht es sich von selbst, daß sein Haus das Vereinslokal ist.

Der GVI mit seinen beiden Chören ist ein fröhlicher, geselliger und unternehmungslustiger Verein und gerade auch für junge

Menschen attraktiv. Fahrten ins Blaue bzw. Grüne, Vereinsfahrten zu Veranstaltungen befreundeter Chöre und mehrtägige Aus-

HANS VIETH

Bau- und Kunstschlosserer
4800 Bielefeld 14 - Holtkampstr. 2
Telefon (05241) 6235

flüge wie z. B. 1976 nach Bornholm und der für 1978 geplante dienen der Festigung der im gemeinsamen Bemühen um das Chorlied gewachsenen Bande.

Kurt Müller

Herausgeber: Horst-Dieter Lütkemeyer,
An der Lutter 7, 4830 Gütersloh 1,
Ruf 65 40 - Verantwortlich für den Inhalt: Karl Mumperow, Isselhorster Str. 426, 4830 Gütersloh 1, Ruf 6 74 25.



Modelle

Damen-Oberbekleidung

Frühjahrsmodelle aus laufender Produktion

● **Mäntel, Kostüme, Hosen, Röcke, Kleider**, modisch und aktuell erstklassige Qualität und Verarbeitung.

Ein Besuch bei uns wird Sie überzeugen!

Verkaufszeit Montag bis Freitag 15 bis 18 Uhr, Sonnabend von 9 bis 13 Uhr

HEINIG KG

Damenoberbekleidungs-Fabrik
Haller Straße 220
Telefon 0 52 41 / 62 89



Gesangverein Issehorst. Bild oben: 50-Jahr-Feier. Unteres Bild: Konzert 1975

Festkonzert

aus Anlaß

des 80jährigen Jubiläums des Gesangvereins Isselhorst
am 9. April 1978, nachmittags um 16.30 Uhr
in der Evangelischen Kirche zu Isselhorst

Ausführende:

Männerchor Isselhorst
Gemischter Chor Isselhorst
Männergesangverein von 1908, Brackwede
Kirchenchor St. Michael, Ummeln
Mannesmann Symphonie-Orchester, Mülheim
Solist: Rich. Panzner, Tenor, Stadttheater Bielefeld

Männerchor, Gemischter

Chor und Orchester

Frauenchor

Gemischter Chor

Männerchor

Männerchor und Orchester

Orchester

Männerchor

Gemischter Chor

und Orchester

Orchester

Männerchor, Gemischter

Chor und Solist

Männerchor und

Gemischter Chor

Männerchor, Gemischter

Chor und Solist

Männerchor und Solist

Orchester

Gemischter Chor

Männerchor

Männerchor und

Gemischter Chor

Männerchor, Gemischter

Chor und Orchester

Festlicher Gruß

Hebe deine Augen auf

Hymne

Die Vesper

Lobt den Herrn der Welt

Huldigungsmarsch

Sancta Maria

Er wird herrschen

Ave Verum

Die Himmel rühmen

Westminster (Meditation)

aus der London-Suite

Wenn ich ein Glöcklein wär

In stiller Nacht

Stundenruf des Wächters

Lied der Sehnsucht

Herrlicher Balkal

's kommt ein Vogel

geflogen (im Stile älterer

und neuer Meister)

Von der edlen Musik

Die Nachtigall

Kling auf mein Lied

Singe mein Herz

An die Freude

Für den Frieden in der Welt

Luhnen-Beste

F. Mendelssohn-Bartholdy

Chr. v. Gluck

L. van Beethoven

H. Purcell

Johannes Schweizer

Willy Giese

W. A. Mozart

L. van Beethoven

M. Engelhart

J. Brahms

Volkslied

Otto Groll

Otto Groll

nach einem Volkslied

Wolfgang Frenzel

F. Mendelssohn-Bartholdy

Bernhard Weber

H. Haubrich/L. Heinrichs

Schiller/unbek. Komponist

Marc Antoine Charpentier



Ausführung sämtlicher
Elektroinstallations- und
Elektroreparaturarbeiten

schnell, fachmännisch und preiswert!

Elektro-Pahlitzsch

Ing. (grad.)

Haller Straße 181 · Telefon 66 63

priv. Telefon 3 83 70

Geschäftszeit: Mo.-Fr. 14.30-18.30, Sa. 9-12.30

Tag der offenen Tür im Odeon

Viele Eltern betrachten das Odeon und den „Verein für alternative Freizeitgestaltung“ mit Argwohn. Leider konnten wir keine dazu bewegen, den Tag der offenen Tür wahrzunehmen und darüber an dieser Stelle zu berichten. So folgt nachstehend eine Darstellung Jugendlicher.

Das Odeon, ein altes Isselhorster Kino, ist, wie schon einmal berichtet, Ende 1977 von neun Jugendlichen aus Bielefeld gepachtet worden. Das Ziel dieser Jugendlichen ist es, in Isselhorst einen „Verein zur Alternativen Freizeitgestaltung“ ins Leben zu rufen. Hier soll den jungen Menschen neben dem CVJM, dem TVI und einer Reihe anderer Vereine eine weitere Möglichkeit gegeben werden, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Anstatt sich abends in einer Kneipe zu sehen, sollen sie hier die Möglichkeit bekommen, selbst für ihre Freizeitgestaltung zu sorgen, z. B. Theater zu spielen, selbst Filme auszusuchen und zu zeigen, Musik nach eigenem Geschmack zu machen und noch weitere persönliche Ideen zu verwirklichen.

Doch leider ist das Kino in einen schlechten Ruf geraten. Aus diesem Grunde wurden in letzter Zeit mehrere Hausversammlungen abgehalten und am Sonntag, dem 19. Februar, ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Hier konnte sich jeder Interessierte

bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen davon überzeugen, daß im Odeon erstens keine harten Alkoholika ausgeschenkt werden, da das Odeon ja keine Kneipe oder Diskothek sein soll, zweitens die eingenommenen Gelder keinen Profit bringen, sondern lediglich die Kosten decken. Dieses ist für jeden überprüfbar, denn alle Ausgaben und Einnahmen werden in eine Liste eingetragen. Das macht sich vor allem auch in den Getränkepreisen bemerkbar; drittens meinen viele, daß der Aufenthalt im Odeon nicht der richtige moralische Einfluß für Jugendliche sei. Wollte man das anerkennen, dürfte es für Jugendliche überhaupt keine allgemein anerkannten Treffpunkte geben, da sich im Odeon nichts mehr oder weniger Unmoralisches ereignet.

Es gehen noch viele andere unbegründete Gerüchte im Dorf herum, zu denen wir jetzt nicht Stellung nehmen möchten.

Aber, warum nimmt fast niemand die Möglichkeit wahr, sich einmal den „Laden“ anzusehen, bevor er darüber urteilt? Es ist natürlich leichter, über etwas zu reden, wenn man es nicht kennt. Wir Jugendlichen waren sehr enttäuscht von dem „Besucherdang“ an jenem Sonntag, zu dem eigens ein Flohmarkt aufgebaut war. Es waren zwar einige ältere Leute da, aber Eltern von Jugendlichen, die sich häufig hier aufhalten, kamen nicht.

Alle Stadtratsmitglieder von Gütersloh waren persönlich ange-

schrieben worden, jedoch nur Herr Knobelsdorf hat den Weg hierher gefunden. Speziell die Abgeordneten aus Isselhorst, wo man doch allgemeines Interesse stark vermutet, wurden besonders vermißt.

Wir empfinden es als unfair, wenn das Odeon von Leuten angegriffen wird, die sich nicht das geringste Urteil über dieses Haus bilden können, und es derart in Verruf bringen.

Drei Besucher

*

Osterfeuer der Werbegemeinschaft

Wie schon an anderer Stelle als Osterüberraschung angekündigt, wird die Werbegemeinschaft Isselhorst am Ostersonntag, dem 26. März, um 20.00 Uhr, vier große Osterfeuer anzünden lassen. Drei Isselhorster Vereine sind mit daran beteiligt.

Schon jetzt sind recht ordentliche Holzstapel in der Brennereiwiese aufgeschichtet. Wer jetzt noch nicht seinen Tannenbaum „losgeworden“ ist, hat in diesen Tagen die letzte Möglichkeit dazu.

Sicher wird durch das zusammengetragene trockene Holz die „Brenndauer“ der einzelnen Feuer verlängert. Jung und alt werden an diesem Abend viel Freude haben.

WGI

Veranstaltungen

Montag, 13. 3., 20.00 Uhr:
Abendkreis der Frauen
Dias aus dem vergangenen Jahr.
Ev. Gemeindehaus.
Freitag, 17. 3., 16.30 Uhr:
Aufklärungstermin zum Bebauungsplan „Ortskern Isselhorst“
für jedermann im Rahmen der vorgezogenen Bürgerbeteiligung an der Bauleitplanung.
Ratssaal im Rathaus Gütersloh.
20.00 Uhr: **5. Passionsandacht** mit Abendmahl. Ev. Kirche.
Samstag, 18. 3., 9.30 Uhr:
Hallenturnier des Reitvereins Hollen. Reithalle. Ende gegen 22.00 Uhr.
Sonntag, 19. 3., 8.00 Uhr:
Hallenturnier des Reitvereins Hollen. Reithalle. Ende gegen 18.00 Uhr.
Montag, 20. 3., 20.00 Uhr:
Kulturkreis. Farbdia-Vortrag von Friedel Maaß „Nordkap-Fahrt“.
Donnerstag, 23. 3., 10.00 Uhr:
6. Passionsandacht mit Abendmahl. Ev. Kirche.
Freitag, 24. 3., 9.30 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl. Ev. Kirche.
16.00 Uhr: **7. Passionsandacht mit Abendmahl unter Mitwirkung des CVJM.** Ev. Kirche.
Sonntag, 26. 3., 19.30 Uhr:
Osterfeuer des Vereins für Schäferhunde bei Niedergassel in Holtkamp.
20.00 Uhr: **Osterfeuer** der Werbegemeinschaft auf der Wiese bei Elmendorf.
Sonntag, 2. 4., 10.45 Uhr:
Handball — TVI - Köikebeck-Bokel. Sporthalle.
Sonntag, 9. 4., 16.30 Uhr:
Festkonzert zum 80jährigen Bestehen des Gesangvereins Isselhorst. Ev. Kirche.
Sonntag, 16. 4., 9.30 Uhr:
Festgottesdienst zur Konfirmation (Gruppe I) mit Abendmahl. Ev. Kirche.
10.45 Uhr: **Handball** — TVI - TV Lage West. Sporthalle.
Sonntag, 23. 4., 9.30 Uhr:
Festgottesdienst zur Konfirmation (Gruppe II) mit Abendmahl. Ev. Kirche.
Samstag, 29. 4. bis 1. 5.:
Deutsche Eichenkreuz-Meisterschaft im Hallenhandball.
Sonntag, 30. 4., 20.00 Uhr:
Geflügelverein. Tanz in den Mai.
Gaststätte Upmann.

Bebauungsplan Ortskern Isselhorst

Am 17. März 1978 um 16.30 Uhr findet im Rathaus, und zwar im Ratssaal, ein Aufklärungstermin statt. Angehörige des Planungsamtes erläutern den Bürgern den Bebauungsplanentwurf des Ortskerns. Jedermann hat Zutritt, hat ein Recht auf Information und die Möglichkeit zur Kritik.

„F“ = Flurbereinigung

Wieder einmal ist die Flurbereinigung in Sichtweite gerückt. Nach genau vier Jahren hat das Amt für Agrarordnung einen zweiten Anlauf genommen und das Verfahren mit dem Aufklärungstermin am 22. Februar bei Kunstmann in Gang gesetzt.

Dieser erste Schritt wurde vorbereitet durch:

1. ein Gutachten zur Agrarstruktur unseres Raumes, das sich für die Durchführung ausspricht,
2. eine Umfrage, die etwa 50 Befürworter ergab,
3. die — vorläufige — Ausklammerung der Hambrinker Heide und kleinerer Teile am Ortsrand von Isselhorst, d. h. jenes Gebietes, das fest in der Hand der Gegner ist.

Bei Kunstmann ließen die Befürworter so etwas wie ein strategisches Konzept erkennen, während aus der ehemals geschlossenen Front der Gegner ein paar Einzelkämpfer zwar noch einmal „blank zogen“, aber gegen die Behördenvertreter nicht ankamen.

Die „glorreichen“ Zeiten, in denen die Bauern die Flurbereiner mit Mistforken empfangen — und sich letzten Endes dann doch fügen — sind wohl vorbei. Die Lautstärke des Widerstandes hat abgenommen.

Den im Verfahrensgebiet verbliebenen Gegnern bleibt noch der Rechtsweg. Sie können, wenn der Eröffnungsbeschluß formell gefaßt ist, gegen diesen Widerspruch einlegen. Die jetzt Aus-

geschlossenen können sich dem Gefühl hingeben, noch einmal davongekommen zu sein, bis auch sie sich möglicherweise unversehends in der Teilnehmergemeinschaft wiederfinden.

Die Flurbereinigungsdiskussion hat in den vier Jahren lediglich einige Ansätze zu einem Kompromiß unter den Beteiligten gebracht. Offenbar ist es auch bei allseitigem Interesse nicht möglich, einen Landtausch oder einen Gewässerausbau einvernehmlich durchzuführen. Jetzt weidet der Amtsschimmel auf den Flächen.

Aber sind die vier Jahre verloren? Mitnichten! Die Einstellung zu Umwelt, Natur und Landschaft und damit auch zur Flurbereinigung ist im Wandel begriffen, die Chance, daß etwas Vernünftiges daraus wird, ein bißchen größer geworden.

*

Bescheidenheit

Mudder säch to Hennerken: „Leider kann ick di nich met no Tante Frieda niämen, weil dat du nich bescheiden sein kannst.“
Do chrint Hennerken un verspreket, bei de Tante Frieda blauß ein Stücke Kaoken to iarden. Tante Frieda wunnert sick nüdde un fröch: „Litt de Junge an einer Magenkrankhät?“ — „Nei“, säch Hennerken, „ick leide an Bescheidenheit.“

(Mein nejjet Sprokbau 4, 32/6)
In die Isselhorster Mundart übertragen von
Renate Bethlehem.



Osterüberraschung

der Werbegemeinschaft Issehorst

mitmachen — mitgewinnen!

in der Woche vom **20.—25. März 1978** werden in den Issehorster Geschäften kostenlos für Sie und Ihre Kinder Lose verteilt.

10 große Preise!!!

**1. PREIS: EIN FAHRRAD
und 9 weitere attraktive Preise**

Zum Abschluß dieser Los-Aktion wird die Werbegemeinschaft Issehorst

am Ostersonntag, dem 26. März 1978

auf der Wiese der Brennerei Elmendorf (Zugang von der Haller Straße, neben Schuh-Karmann)

vier große Osterfeuer

anzünden. Für das Abbrennen der Osterfeuer, ab 20.00 Uhr, haben folgende Issehorster Vereine die Regie übernommen: **Freiwillige Feuerwehr, Werbegemeinschaft, Deutsches Rotes Kreuz, Christlicher Verein junger Männer.**

Besuchen Sie die einzelnen Feuer! Der „Klön“ wird an diesem Abend bestimmt nicht zu kurz kommen!

Besuchen Sie das Osterfeuer der Werbegemeinschaft!

Bringen Sie Ihr Los mit! Nur an diesem Abend und an dieser Stelle können Sie Ihr Los einwerfen und — **sofort gewinnen.**

Zur Unterhaltung spielt an diesem „Feuerabend“ eine zünftige Blaskapelle auf. Für das leibliche Wohl sorgen ein Würstchen- und Bierstand:

Die Issehorster Geschäftsleute wünschen Ihren Kunden viel Spaß, Glück und Unterhaltung und ein



**FROHES
OSTERFEST**